

Linié Liverpool-Holifax beschränkt ist. Als Ursache darfst wieder angegeben, daß es leichter sei, alle Vorsichtsmaßnahmen gegen Unterfeinde im Interesse der Sicherheit des Passagierverkehrs und der Ölversorgung auf eine einzige Linie zu vereinigen.

Aus dem Ausland.

Wien, 26. Jänner. (K.B.) Der Kaiser riefte an den Generalobersten Grafen Beck ein Handschreiben, in dem er unter voller Würdigung seiner unvergleichlichen Verdienste seiner Bitte um Vergebung in die Disponibilität willfährte und ferner ein Handschreiben an den Generalobersten Danckel, in dem der Kaiser unter dem Ausdruck aufsichtigsten Bedauens, daß der Gefechtszustand Danckel hindert, seine vielbewährte Führerfähigkeit vor dem Feinde aufzunehmen und ihn zum Zeichen dankbarer Anerkennung als Armeekommandanten für die erworbenen Verdienste zum Kapitän der ersten Artillerieleibgarde ernannte.

Budapest, 25. Jänner. Das Abgeordnetenhaus sieht die Beratung der Vorlage über die Ergänzung des Gesetzes, betreffend Ausnahmeverfügungen während des Krieges, fort.

Abgeordneter Wilhelm Baszony (Demokrat) wirft der Regierung vor, sie komme mit den Maßnahmen gegen die Teuerung stets zu spät. Redner führt aus, die Regierung, die seinerzeit die Ausdehnung des Wahlrechtes auf breitere Volkschichten als Sprung ins Finstere bezeichnet habe, möge nicht glauben, daß das Haus, besonders aber die Opposition, die Zustimmung zu diesem Sprung ins Finstere geben würde. Redner erklärt, den Vertrag nicht anzunehmen.

Der Vorsitzende v. Szasz ruft die Abgeordneten Stephan Rakovszky und Alexander Erdélyi d. Ac. wegen gegenüberliegender ehrenvoller Jujuje zur Ordnung.

Abgeordneter Rakovszky erklärt, daß es nicht ausgehe, aus Inkompabilitätsangelegenheiten eine Frage zweiten Ranges zu machen. Man dürfe nicht zugeben, daß, während draußen Millionen bluten, hier im Lande Abgeordnete oder andere, dies geste aber insbesondere für Abgeordnete, die Zeit dazu verlieren, reisige Vermögen zu sammeln. (Großer Lärm rechts.)

Der Vorsitzende ruft den Abgeordneten Rakovszky zur Ordnung. (Großer Lärm links.)

Ministerpräsident Graf Tisza: Der Herr Abgeordnete hat behauptet, daß einzelne Mitglieder des Hauses riesige Vermögen zusammengetragen haben. Der Herr Abgeordnete hat mit dieser Erklärung eine so schwere Anklage gegen einzelne Mitglieder des ungarischen Abgeordnetenhauses erhoben (Fischer Widerprüfung links; Rufe: Schwinderei!), daß es für ihn selbst eine elementare Pflicht ist, mit konkreten Tatsachen und Daten auszutreten. Wenn er dies nicht tut oder die Anklage nicht zurückzieht (großer Lärm links), dann werde ich keine Meinung über sein Vorgehen abgeben, denn ich würde nicht urteilen, dies mit parlamentarischen Ausdrücken zu tun. (Stimmlaue Zustimmung rechts, Lärm links.)

Abgeordneter Rakovszky: Ich gehe dem Herrn Ministerpräsidenten nicht in die Falle. (Großer Lärm rechts.) Beuglich dessen, was ich mir selbst schulde, erkenne ich den Herrn Ministerpräsidenten nicht als meinen Richter. (Großer Lärm rechts.)

Vorsitzender v. Szasz ruft Rakovszky neuerlich zur Ordnung. (Lang andauernder Lärm links.)

Abgeordneter Alexander Erdélyi d. Ac. erklärt, er habe niemals behauptet, daß Inkompabilitätsangelegenheiten eine Frage zweiten Ranges seien. Für den Ausdruck, den er gebracht habe, bitte er das Haus um Entschuldigung.

Nach einer Unterbrechung der Sitzung wird die Verhandlung der Vorlage über die Ergänzung des Gesetzes, betreffend die Ausnahmeverfügungen während des Krieges, fortgesetzt. Nachdem mehrere Redner gesprochen, wird die Beratung abgebrochen. Nächste Sitzung morgen.

Griechenland.

Athen, 25. Jänner. (K.B. — Havas.) Die griechische Regierung übermittelte mittels eines amtlichen Schriftstückes den Gesandten Frankreichs, Großbritanniens, Russlands und Italiens ihre formellen Entschuldigungen wegen der bebauerten Ereignisse vom 1. Dezember. Die feierliche Zeremonie des Brusses vor den Fahnen der Alliierten findet nächsten Samstag vor dem Zappion statt.

Hannover, 25. Jänner. Der "Times"-Korrespondent in Athen meldet, die Periode von 15 Tagen, innerhalb der die griechischen Truppen abtransportiert werden müssen, habe Sonntag abends begonnen. Die Bedingungen der Alliierten machen jeden Angriff auf Sarraff unmöglich. Nur 8000 Mann bleibten nördlich der Landenge stehen bleiben, die Gebärmerie sei auf ihre fröhliche Stärke zurückzuführen, jede Kanone, jedes Maschinengewehr müsse innerhalb dieser Woche nach dem Silbergebräuch sein. Nicht einmal zwei Exzerzierkanonen dürfen an der Landenge stehen bleiben, falls die Regierung auch die Reservestellung aufhebe, könnte man mit Auf-

hebung der Blockade und Rückkehr der Gesandten noch in dieser Woche rechnen.

Kopenhagen, 25. Jänner. Aus London mit der "Politiken", daß nach dortigen Schätzungen die englische Regierung mit der Besetzung der in griechischen Häfen anwesenden griechischen Schiffe 700000 Tonnen neuen Frachtraum für seine Lebensmittelzufuhr gewinnen wird. Im Falle eines Krieges mit Griechenland würden diese Schiffe die Flagge der Verbündeten erhalten.

Lugano, 25. Jänner. Am gestrigen griechischen Dreikönigstage wohnte König Konstantin mit italienischen Ministern und Vertretern des Heeres und der Marine bei dem üblichen großen Kirchenfest im Piräus bei. Nicht nur die Bevölkerung des Piräus, sondern auch die Athenerische Bevölkerung war zusammengerückt und bereute dem Königssohn eine so begünstigte Halbdung wie nie zuvor. Die Kundgebungen erscheinen besonders darum bedeutsam, weil Piräus bisher als Hochburg des Neutralismus galt.

Athen, 26. Jänner. (K.B. — Havas.) Das Amtsblatt veröffentlicht einen königlichen Erlass, wodurch der kommandierende General des ersten Armeekorps, Karl, durch General Henckels ersetzt wird.

Aus den Ländern des Bierverbandes.

Lugano, 25. Jänner. Ein Telegramm des "Soleo" aus London meldet: Die Londoner Konferenz, an der der italienische Marineminister und der Staatssekretär des Transportwesens teilnehmen werden, ist eine direkte und unmittelbare Folge der österreichischen Konferenz und betrifft neben der Durchführung der in Rom gefassten Beschlüsse die Lösung der Kohlenfrage, die die Marine unerlässlich ist. Ferner werden die Verhandlungen besonders darum bedeutsam, weil Piräus bisher als Hochburg des Neutralismus galt.

Stockholm, 25. Jänner. In der zweiten und erlaubten Bierverbandssitzung Hammarskjöld, der 2. punkt der Regierung sei sowohl in der inneren wie äußeren Politik noch der Reihe, der wohlhabend.

Es sei klar, daß es gelte, das Wohl des Landes

sidern. Als Beispiel für die großen Schwierigkeiten in Schweden führt der Ministerpräsident die Verteilung der Gewerbeaufsicht an, die unvermeidlich Reichstag habe das Recht und die Pflicht, in Regierung, Sorge und Verantwortung zu teilen.

Der Rede des Ministerpräsidenten führt davon aus, mit allgemeiner Zufriedenheit sei der Teil Thronrede begeistert worden, in dem er erklärt wurde,

das große Ziel noch immer sei, die Unabhängigkeit und Neutralität des Reiches zu sichern. Mit

heit könnte gesagt werden, daß das ganze Land e

Standpunkt teile. Den Grundzügen der Regierung

auf innenpolitischen Fragen schließt er sich an. (Sozialist) rätselt: eine starke Kritik gegen das B

sowie gegen die Handels- und Lebensmittelpolitik

Regierung. Lindemann (Rechte) betonte: Da die

realen Kinder einer rücksichtslosen Behandlung

früher ausgesetzt würden, müßten sie selbst ihre eigenen Interessen wahrnehmen. Die Zusage Schwedens

die Zukunft sicher, sei das Hauptziel. Schweden

nach dem Kriege in keiner Hinsicht eine ungünstige

Stellung als Staat einzunehmen, sondern müsse es

stark wie vor dem Kriege das machen. Jede Menge

für den Bedarf ungedacht. Es sei eine Kriegswichtigkeit,

dass Ruhland den Schiffsvertrag aus eigenen Vor-

räten berät. Der englische Botschafter hat sich persönlich

mit allem Nachdruck für die Fortsetzung eingesetzt,

die er als unerlässlich bezeichnete. Die russischen Regie-

rkraften, befinden in den Ministerien für Alter-

bau und Wegebau, herrscht lebhafte Abneigung gegen

die Erfüllung des englischen Wunsches, die die eigenen

Schwierigkeiten Ruhlands unverträglich steigern müßte.

Der neue Verkehrsminister Krüger-Wohlmuski äußerte,

die Erfüllung des englischen Wunsches wäre sozu-

sagen dem Boden auszuschlagen. Die außerordentlichen Schwierigkeiten der russischen Verwaltung,

und die sich täglich steigernde Misserfolg vor-

ansichten in der ersten Sitzung der Verwaltungskomis-

sion nach Weihnachten einen Skandal. Das Mitglied

Saloskin führte aus, in allen Teilen des Landes habe

die Bevölkerung zu Weihnachten hungrigen müssen. Alte-

bauminister Ritsch habe den Ehrentitel einer kraft-

vollen Persönlichkeit erworben, was in der burokratischen

Sprache einen Beamten bezeichnet, der weder mit

den Gesetzen rechnet, noch mit den praktischen Folgen

der Regierungsbestimmungen für das regierte Volk. Die

Regierung wolle augenscheinlich eine „Gefechtbewehr-

pflicht“ einführen, durch die alle Vorrite für die Ar-

me requirierte und verschwendet werden, ohne an die

Bevölkerung zu denken. Waren nicht alle Intendantur-

beamten bestechlich und verkaufen das Getreide an

die Händler zurück, so wäre Ruhland heute schon ver-

hungert. Minister Ritsch antwortete mit erhobener Stimme, er verbüte sich die Kritik. Die Kommission habe

keine Forderungen aufzustellen, sondern nur die Forde-

ungen der Regierung zu erfüllen. Damit wurde die Sitzung abgebrochen.

Kopenhagen, 25. Jänner. Nach einem Be-

richt in "Politiken" wurde der Erlass des Zaren wie

ein die Lust reinigendes Gewitter begrüßt, das nach den

starken Bekämpfungen, die die letzten Ereignisse mit

brachten, wieder die Ansichten auf eine ungeheure

Kriegspolitik eröffnet habe. In den bekanntesten Er-

gebnissen rechnete man die Ernennung Protopopows,

den Reichsrat Trepows und Ignatjows und der an-

deren gewählten Minister, die Ernennung des Reichs-

ratschefs Schtscheglowitsch zum Präsidenten des Reichs-

rates und die Verlegung der Dumaeröffnung. Im letzten

Monat des Zaren wurde der Appell an die Sensationen

und die Duma auch als ein innerpolitisches Versprechen

in progressivischem Sinne geäußert.

Die Neutralen.

Kopenhagen, 25. Jänner. Ein bedeutsames Bei-
spiel belgischer Propaganda im neutralen Ausland wird im heutigen "Sozialdemokraten" besprochen. Es handelt sich um ein Pamphlet, das an die dänische Arbeiterschaft, angeblich von beauftragten Vertretern der belgischen

Arbeiterschaft gerichtet wird und woher die Neutralen endlich Zaren statt Worle verlangen. „Sozialdemokraten“ stellt fest, daß es mit der angenommenen Hoffnung handelt, die mit den vielen befreiten Arbeitern und den von diesen neu gebildeten Arbeitern nichts zu tun hat. In der Tat gibt das Blatt den namenlosen Autoren entsprechende Aussagen. Es lädt sie ein, daß belgische Volk und die Freunde oder Feinde Arbeiterschaft mehr im Interesse der letzteren gehabt haben würden, wenn sie eine nachdrückliche Forderung nach Frieden verheißen hätten, namentlich in England, Frankreich, Rußland und Italien, und wenn in diesen Ländern die einzige Tat verlangt wird, die die Bevölkerung Belgien bringen kann, wie vor allen dem Lande wünschen. Die Beendigung des Kriegs

Stockholm, 25. Jänner. In der zweiten und erlaubten Bierverbandssitzung Hammarskjöld, der 2. punkt der Regierung sei sowohl in der inneren wie äußeren Politik noch der Reihe, der wohlhabend.

Es sei klar, daß es gelte, das Wohl des Landes

sidern. Als Beispiel für die großen Schwierigkeiten in Schweden führt der Ministerpräsident die Verteilung der Gewerbeaufsicht an, die die unvermeidliche

Reichstag habe das Recht und die Pflicht, in Regierung, Sorge und Verantwortung zu teilen.

Stockholm, 25. Jänner. Ein Telegramm des "Soleo" aus London meldet: Die Londoner Konferenz, an der der italienische Marineminister und der Staatssekretär

des Transportwesens teilnehmen werden, ist eine direkte und unmittelbare Folge der österreichischen Konferenz und betrifft neben der Durchführung der in Rom gefassten Beschlüsse die Lösung der Kohlenfrage, die die Marine unerlässlich ist. Ferner werden die Verhandlungen besonders darum bedeutsam, weil Piräus bisher als Hochburg des Neutralismus galt.

Stockholm, 25. Jänner. In den russischen Mi-

nisterien wird nach einer Meldung der "Börsenzeitung" gegenwärtig eine Note der englischen Regierung beraten, die die Ausfuhr von 350000 Tonnen russischen Weizens fordert. Die Note sagt, die englische Lebensmittelversorgung beginne sich in bedenklicher Weise zu verschlechtern. Nach vorläufigen Berechnungen bleibe die genannte Menge für den Bedarf ungedacht. Es sei eine Kriegswichtigkeit,

dass Ruhland den Schiffsvertrag aus eigenen Vor-

räten berät. Der englische Botschafter hat sich persönlich

mit allem Nachdruck für die Fortsetzung eingesetzt,

die er als unerlässlich bezeichnete. Die russischen Regie-

rkraften, befinden in den Ministerien für Alter-

bau und Wegebau, herrscht lebhafte Abneigung gegen

die Erfüllung des englischen Wunsches, die die eigenen

Schwierigkeiten Ruhlands unverträglich steigern müßte.

Der neue Verkehrsminister Krüger-Wohlmuski äußerte,

die Erfüllung des englischen Wunsches wäre sozu-

sagen dem Boden auszuschlagen. Die russischen Regie-

rkraften, der mehrmals bei wichtigen Bisch

sen nicht besetzt worden sei. Der Tadel sei sicher

wegen, weil es nicht darum handle, ob der Reichs-

zweig aus Weihnachten werden sollte oder nicht. Der Mi-

sterpräsident wies in seiner Antwort die Behauptung

davon zurück und erklärte, der Beheimatung sei nicht ü

gangen worden. Die Regierung habe keineswegs Bestreben, den Reichstag zurückzuführen.

Vom Tage.

Das Geburtstagsfest des deutschen Kaisers. Der Krieg, der unsere Heere auf dem Felde der Kriege einer Einheit geschieden hat, hat auch das sonstige Verhältnis zwischen den Völkern beider Reiche noch unruhiger gestaltet. So ist das Geburtstagsfest des deutschen Kaisers auch in Österreich zu einem Tag, an dem sie der durch die Kriege und im durchaus verdienten Schlachtfeldern gewonnenen und bewährten Treue dankbaren Herzogen danken und mit Ehrfurcht und Liebe zum Monarchen des mächtigen verbündeten Reiches empfahlen, denn Tapferkeit und Umsicht der verbündeten Völker so manchen glänzenden Erfolg in diesem Weltkriege verdankt. Seinen geliebtesten Streben ist die Entwicklung der Marine verbunden mit die wertvolle Unterstützung See, die uns in der Adria und im Mittelmeer wichtig zuteil wurde. Deshalb ist der Geburtstag des deutschen Kaisers ganz besonders in Polen, im Reichskriegsministerium des Monarchen, ein Tag, der ein besondes Gepräge besitzt, um so mehr, als wir die rühmliche Traditionenmacht der verbündeten Kreisstaaten aus nächster Nähe betrachten und fühlen lernen und schon daraus die hohe Bedeutung des Bündnisses zweier Großmächte Zentraleuropas ermessnen kommt. Dieser Erhaltung und Festigung einer der vornehmsten Aufgaben der Regierung soll Kaiser Wilhelm III. wünschen. Diese Sitzung dieses Bündnisbundes hat uns erst die schwere Zeit des Weltkrieges voll erschlecken können. Deshalb sind heute die Völker der verbündeten Reiche im Segen

ne für den deutschen Kaiser, in dem gleichsam die ideale Mitteleuropas verkörpert sind, und ihr noch länger denn je vereint. Aus Anlaß des Todes des deutschen Kaisers veranstaltete die in weitenden Reichsdeutschen eine Feier für getötete im Politeama Eisernen mit abweichungsfreudigem. Begann der Feier 6 Uhr abends.

Wohltätigkeitsfest im Theater. Herr Smaha reitete am 5. und 6. Februar im Politeama ein großer Wohltätigkeitsabend mit reichhaltigem Programm wird abgehalten werden. Auf der Bühne 200 Personen mitwirken. Ein ausführliches Programm demnächst veröffentlicht werden. Die Karten auf findet ab 29. Januar in der Münzstätte in Stettin. Die Veranlassung des Herrn verpflichtet auch diesmal einen schönen Erholungssturm in Triest. Die "Trotter Zeitung" vom 1. Januar schreibt: Die seit Tagen an Hessen zu Ende Vora ist in den geistigen Morgenlanden zum Angewandten. Gleichzeitig hat heftiges Schneegeschehen statt, das gestern fast den ganzen Tag währt. In den Straßen, die in Richtung der vorwärts liegenden Vora liegen, haben sich große Schneemassen gesammelt. Die dem Ansturm der Vora meistens ausgesetzten Straßen und Straßenzüge mit einer für die Passanten höchst gefährlichen Tiefe von Gläsern bedeckt. Dem Stadtmagistrat erinnert unter Berücksichtigung des Mangels an Arbeitskräften, bei der Räumung der in den Straßen liegenden Schneemassen und der Beseitigung des Glases große Schwierigkeiten. Der landesfürstliche Kommandeur für die Stadt Triest bringt daher nicht nur den Stadtmagistrat erinnert, unter Berücksichtigung des Mangels an Arbeitskräften, Hausverwaltungen und Hausmeistern, sowie Gewerbetreibenden ihre Pflicht in Erinnerung, das Rahmenplakat vor den Wohnhäusern und Geschäftshäusern in Schiene und Gläsern zu entfernen und mit Wache, Abstand oder ähnlichem zu betreuen, sondern wendet sich an die Allgemeinheit mit dem Erischen, zur Verhinderung von Unfällen in möglichst großem Ausmaß an. Stadtmagistrat bei der für die Allgemeinheit wichtigsten Durchführung obiger Arbeiten zu untersagen. Aufgrund des schweren Unwetters haben sich auch die Reihe von Unglücksfällen angestaut, darunter mehrere sehr schwere. Um 4 Uhr nachmittags überfuhr ein Güterzug der österreichischen Landesbahn bei Zaudorf eine Frau. Der eine von den beiden Soldaten wurde zermalmt. Der andere und die Frau erlitten mehr oder minder schwere Verletzungen. Eine Militärrammission begab sich an Ort und Stelle. Als sich gegen nachmittags ein Leichenzug durch die Via dell'Unità bewegte, warf die Vora den Sarg zur Erde, worauf er von vier Männern getragen wurde.

Einfach-Freiwillige der Kriegsmarine. Bis vor kurzem hat die Kriegsverwaltung zugunsten von Absolventen der nautischen Schulen, welche den Einstieg in die Kriegsmarine anstreben, aber die hiesfür im Pariser nach 27 des Wehrgeuges vorgeschriebene Einstellung nachzuweisen vermögen, versprochen, daß bei sonstiger Eignung des Bewerbers auf Kriegsdauer von diesem erforderlichen Abstand genommen werden kann. Die gesuchte Ausordnung hat den Zweck, solchen Absolventen, insbesondere der Unmöglichkeit der Beibringung des erwähnten Nachweises mit Rücksicht auf die Kriegslage zu wege zur Erlangung der Begünstigung als Einfach-Freiwillige der Kriegsmarine zu ebnen. Die Entscheidung trifft die politische Landesbehörde im Einvernehmen mit dem Militärrammando.

Öffentliche Versiegelung. Am 27. d. um 3 Uhr nachmittags findet in der Utrechtstraße Nr. 29 und im Magazin Androna del Pieno Nr. 7 die Versiegelung von allem Holz, leeren Flaschen, Glasschalen, altem Eisen, Herdzeugen und Fußbodenbelägen statt.

Kurkostenbeiträge beim Beamten-Vereine. Von diesen allgemeinen Beamten-Vereinen der österreichisch-ungarischen Monarchie wurde für das Jahr 1917 ein Beitrag von 25.000 Kronen für Kurkostenbeiträge zum Brude von Kuroren in Österreich-Ungarn ausgeschrieben. Dem Vereine stehen auch in verschiedenen Kurorten Freiplätze und Ernahmungen zur Verfügung. Vereinsmitglieder erfahren die Verwendungsbedingungen der Zentralleitung des Beamten-Vereines in Wien, Bez. Wipplingerstraße 25.

Wirtschaftliches.

Versorgung der Bevölkerung mit Milchproduktions mit Schweinefleisch. Manchenorts ist die Versorgung des Hauses durch die mit der Verordnung des Amtes für Volksernährung vom 11. Jänner 1917, bestehend die Versorgung der Bevölkerung mit Milchprodukten und mit Schweinefleisch, angeordnete Vorschriften und Einziehung der Absicherungskontingente anstelle die Versorgung der Bevölkerung mit Milch insbesondere in den großen Konsumzentren beeinträchtigt werden könnte. Demgegenüber wird festgestellt, daß die österreichischen Landesbehörden seitens des Amtes für Volksernährung beauftragt worden sind, dafür Sorge tragen, daß bei Vorschreibung der konkreten

Lieferungen auf die einzelnen Produzenten entsprechend die Vorschriften des Pariser, in der Verordnung auf die unbekannte Rücksicht der Absicherung der Milchlieferungen genommen wird. Es werden demnach Produzenten, welche die Milch nachweislich für Zwecke der Allgemeinversorgung abgeben, zu Butterlieferungen nur insofern herangezogen werden, als solche Lieferungen ein unverhältnismäßiges Eigentum des Produzenten und ohne Bevorzugung der Milchlieferungen nicht sind; hinzu kommen Produzenten, welche Milch für Zwecke der Allgemeinversorgung nicht oder nur im geringen Maße abgeben, zu Butterlieferungen weiterherangezogen werden.

Geschäftsberichte der Kriegszentralen. Der Handelsminister hat verfügt, daß die im Reichsbereiche des Handelsministeriums auf dem Gebiet öffentlich bewilligter Bedarfssatzeltern tätigen Anstalten und Gesellschaften dem Handelsministerium zum Zwecke der Veröffentlichung in kürzester Frist einen erreichbaren Geschäftsbericht und Rechnungsabschluß über ihre bis Ende Dezember 1916 reichende Geschäftstätigkeit vorzulegen haben. Diese Berichte werden vom Handelsministerium gesammelt, genau geprüft und sodann in Druck gelegt werden. Anlaß zu dieser Verfügung bildeten nicht, wie gegenwärtig irrtümlich Meldungen einzelner Tagesblätter ausdrücklich hervorgehoben werden müssen, Unregelmäßigkeiten, die bei dieser oder jener Zentrale einen vorgekommen oder aufgedeckt worden sind. Die Verfügung trägt vielmehr lediglich ausgesprochenen Wohlwollen und dem öffentlichen Bedürfnisse nach einem der Allgemeinheit zugänglich zu machenden genauen Einblick in die Art und Weise der bisherigen Gabe der Kriegszentralen Rechnung. Insbesondere interessieren hierbei die Öffentlichkeit die Höhe der Verwaltungskosten, die Höhe der Rezeptzuläufe in Verhältnis zu den Verwaltungskosten, die Höhe der allenfalls erzielten freien Überdeckung oder der notwendigen Reserven und die beim Einkauf und Verkauf beobachtete Preispolitik, insoweit hiebe, den Zentralen ein bestimmender Einfluß eingeräumt ist. Der gegenwärtige Zeitpunkt ist für die Inangriffnahme einer solchen Veröffentlichung besonders günstig, da das Geschäftsjahr der meisten Gesellschaften mit dem Kalenderjahr zusammenfällt. Die vom Handelsminister getroffene Verfügung wird daher schon in kürzer Zeit verwirklicht werden können.

Deutsch-schweizerische Verhandlungen. Das kürzlich von Deutschland erlassene allgemeine Einfuhrverbot ist, wie wir der "Neuen Zürcher Zeitung" entnehmen, zurzeit Gegenstand von Verhandlungen zwischen der deutschen und schweizerischen Regierung. In dem zwischen beiden Ländern bestehenden Handelsvertrag, der den gegenseitigen Verkehr regelt, erklärt eine für den Kriegsfall vorgesehene Kriegsklausel Ausnahmen als gültig „in Beziehung auf Kriegsbedarf unter außerordentlichen Umständen“. Auf Veranlassung der schweizerischen Regierung sind nun gegenwärtig in Berlin Besprechungen darüber statt, ob und in welchem Maße Einfuhrbewilligungen für schweizerische Waren von Fall zu Fall platzgreifen können.

Zusammenlegung von Betrieben in Deutschland. Unabhängig von der Durchführung des Gesetzes über den vaterländischen Hilfsdienst wird im deutschen Kriegsamt untersucht, inwieweit das Interesse der Gesamtheit aus Gründen wirtschaftlicher Art — z. B. zur Ersparung von Brennstoffen, zur zweckmäßigeren Bereitung von Rohstoffen und besseren Ausnutzung technisch leistungsfähiger Betriebe, zur Vermeidung überflüssiger Transporte von Rohstoffen, Kohle, Salz- und Fertigerzeugnissen — die billige Zusammenlegung und Stilllegung von Betrieben erforderlich. Mit der Prüfung dieser Fragen hat der Chef des Kriegsamtes den beim Chef seines technischen Stabes gebildeten Ständigen Ausschuß für Zusammenlegung von Betrieben (S. A. 3) beauftragt. Bildigt der S. A. 3, da für die Zusammenlegung, insbesondere die Entstörung der stillzulegenden Betriebe, aufgestellten Grundsätze der Industrie, so werden ihre Vorstellungen dem Chef des Kriegsamtes zur Genehmigung und Einsichtnahme wegen der weiteren Behandlung der Angelegenheit unterbreitet. Über die Verwertung der durch die Zusammenlegung freiwerdenden Arbeitsstätten, Maschinen usw. entscheiden die zuständigen, mit der Beschaffung des Heeresbedarfes beauftragten Stellen der Heeresverwaltung. Die freiwerdenden Arbeitsstätten unterliegen der Verpflichtung des Kriegs-Exzess- und Arbeits-Antes.

Die Prezenz in Deutschland unter Staatskontrolle. Der Berliner "Vokalanziger" meldet: Amtlich wird mitgeteilt: Zur Sicherstellung gleichmäßiger Versorgung und zur Verhütung übermäßiger Preiszuckerungen ist eine strenge Zentralsteuerung und Bewirtschaftung innerstaatlichen Getreides und seiner Produkte erforderlich. Eine Verordnung des Bundesrates vom 18. d. erneut bestätigt deshalb den Reichskanzler, über den Verkehr mit mineralischem Rohöl und allen bei seiner Bearbeitung anfallenden Erzeugnissen (z. B. Schmieröl, Gasöl, Solaröl, Rüttelöl, Paraffin, Asphalt, Harz, Weichholz, Petroleum, Petrolatum, atsch und in Mischungen), sowie mit Seife, Petrolatum, atsch und Kerzenersatzmitteln bestimmen zu treffen.

Bulgariens Ansprüche und Volkswirtschaft. Präsident des Oberbank erklärte in Berlin einige Voraussetzungen: Bulgarien ist fast entflohen, die ganze brasilianisch bis zur Donau und die von Serbien, rem bulgarischen Gebiete Mazedonien bis Moreia, einschließlich des jetzt leider wieder vorliegend verlorenen Monastir, zu erhalten. Für den mit europäischen Händen wird die Einverteilung der zugehörigen Gebiete in das Königreich von großer Wichtigkeit sein, auf diese Weise kommen die Donauumrandungen im Besitz eines neu zum mitteleuropäischen Block siebenbürgischen Volks. Die wirtschaftlichen Zustände in Bulgarien sind günstig. Ein zufriedener Manager an Lebensmittel nicht vorhanden. Bulgarien erhält aus eigenen Mitteln die Bewilligung der von ihm befreiten gleichartigen Gebiete und ist in der Lage, auch der Türkei noch zu treiben abzugeben, wogegen ihm aus Kleinasien erneutlich Öl zugeführt wird. Der früher sehr geringe Export Bulgariens ist durchaus nicht eingestellt zu sein. Es werden nicht unbedeutende Mengen von Eisen nach Deutschland und Österreich ausgeführt. Brothausen führt vor der Bosse, halber auch in Bulgarien zu geführt werden. Aber es kommt eine tägliche Quantität von 400 Gramm auf den Kopf der Bevölkerung. In Friedenszeiten ist der Konsum kaum größer werden.

Militärisches.

Hafenkommandos-Tagesbericht Nr. 20

Garnisonsinspektion: Hauptmann Horak.

Rezessige Inspektion: Auf S. M. S. "Bellona" Landsturmart. Dr. Tomisch; im Marinewinkel Marinabasarsatz d. R. Dr. Kremer.

Personalauszeichnung. Eine k. u. k. Apostolische Majestät gerichtet allgemein zu verleihen das Ehrenzeichen 1. Klasse mit der Kriegsdekoration für Verdienst um das Rote Kreuz (siehe) dem Marinewallartillerie-Generalingenieur a. D. Dr. Karl Freiherr von Skoda.

Gottesdienst am Sonntag. Griechisch-katholischer um 8 Uhr a. m. in der Marinekirche. Griechisch-orientalischer um 8 Uhr a. m. in Pola in altslavischer und in Perui in altslavischer und rumänischer Sprache. Evangelischer in Pola um 8 Uhr a. m. ungarisch und um 10 Uhr a. m. deutsch für beide Gemeinden.

Versicherungsabteilung

Ersten allgemeinen Beamten-Vereines
der österreichisch-ungarischen Monarchie.

Soll dem Jahre 1891 trug der Beamten-Verein für alle seit diesem Jahre abgeschlossenen Versicherungen

die volle Kriegsaufkraft

mit bestimmter Versicherungslaufzeit,
ohne Prämienzuschlag oder Kürzung der
Versicherungssumme

sowie ohne Unterschied im Antrage der k. u. k. Marine, des k. u. k. Heeres, des Landsturmes.

Beim Beamten-Vereine kann jedermann, jeden Standes und Berufs, vorschriften.

Auskünfte kostenlos und ohne Verbindlichkeit für den Aufgängen durch die

Zentralleitung des Beamten-Vereins,
Wien, I. Wipplingerstraße 25
und durch die Vertretung in Pola, Via Vitorini 3 II
(bei der Marinakaserne). Sprechstunden: Samstag 4-5, Sonntag 11-12.

KINO LEOPOLD

Samstag, Sonntag und Montag

Ernst ist das Leben.

Lebensbild mit Fern Andra in der Hauptrolle.
Preise der Plätze: Reservierter Platz 1 Krone.
Parterre: 1. Platz 60 Heller, 2. Platz 40 Heller.

Bei Epidemien und Infektionskrankheiten

Mattoni® bewährtes Vorbeugungsmittel.

Giesshübler

Kleiner Anzeiger.

(Ein gewöhnliches Wort 8 Heller, ein fettgedrucktes Wort 12 Heller; Minimalkarte 1 Krone. — Für Anzeigen in der Menüngangnummer wird die doppelte Gebühr berechnet.)

Möbliertes Zimmer mit gutem Gaslicht und Gasofen um Piazza Ninfar 1, 1. St., Damiani. 150

Zimmer und Kabinett, möbliert, ab 15. Februar zu vermieten. Via dei Gladiatori 1. 149

Möbliertes Zimmer oder Kabinett mit separatem Eingang zu mieten gesucht. Anträge mit Preisangabe an die Administration. 151

Zimmer und Küche im Zentrum der Stadt zu mieten gesucht. Anträge an die Administration. 146

Schloßling wird bei sofortigem Eintritt gesucht. Eisenhandlung Pauletta, Custozaplatz. 121

Zu verkaufen: „Triumph“-Dauerbrandöfen, erste Wahl zu mäßigen Preisen. Zu haben bei Josafat Potočnik, Sparkehrs- und Glänniederlage, Terzino- und Installationsgeschäft, Franz-Josef-Kai Nr. 6. 20

Unterricht in der Italienischen Sprache sucht Offizier. Anträge an die Administration. 152

Feldes, junges, in allen gebildetes Fräulein (auch des Franzosen), zösischen mächtig sucht, um eine glänzende Leere auszufüllen, mit ebensoem phantastischen Marinoffizier vorläufig in brieflichen Verkehr zu treten. Anträge an Giovanna Coderkovic, Pola, Via S. Germano 2. 00

Eingetroffen:

Baasches Kroutenkörte Nr. 16.

Preis Kr. — 96. — Vorrätig bei
Z. Schmidt, Buchhandlung, Pola, Foro 12.

Alfred Martini:

Seemannsständchen.

Für Gesang und Klavier. — Preis K 2.—

FRANZ HUJER, k. k. Postkontrolleur:

Wie frankiere ich richtig?

Handliche und ausführliche Zusammenstellung aller ab 1. Oktober 1916 gütigen

Post-, Feldpost-, Telegraphen- und Fernsprech-Gebühren nebst Stempelskalen

samt allen wissenswerten Erläuterungen.

Preis per Exemplar 80 h, durch die Post 90 h.
Zu haben bei der Firma

Jos. Krmposic, Custozaplatz 1.

Der jungen Seele bittres Weh.

Roman von Erich Tiefen.

14 (Nachdruck verboten.)

„Du hast eine merkwürdige Auffassung von dem Begriff „Dame“,“ lächelte das junge Mädchen, indem sie schlanken Finger mit liebevoller Gewalt das Tablett aus den weiten Händen der Alten nahmen. „Eine „Dame“ ist vor allen Dingen ein Weib mit edler weiblichem Empfinden. Sie kennt keinen falschen Stolz; sie ist stets liebenswert, nie aber grob und unhöflich. Sie spricht nie laut, sondern mit etwas gedämpfter Stimme, die beruhigend auf die Nerven wirkt. Kranken und Bedürftige kommen zu ihr, um sich Rat und Trost zu holen. Und sie spendet beides in reichstem Maße; denn sie ist selbstlos, und ihr Glück besteht darin, sich ihren Mitmenschen nützlich zu machen . . . (Sie), liebe Haltung, ich könnte das noch manches sagen über das Wesen der „Dame“, wie ich mir diesen Begriff denke, aber du würdest mich vielleicht nicht ganz verstehen. Deoch das begreifst du sicher: eine solche „Dame“ würde niemals zu hochmütig sein, um für eine alte, brave treue Diennerin, die vor Mäßigkeit saß umhüllt, eine kleine Arbeit zu verrichten. Über meldest du doch?“

Die alte Diennerin hält sich auf einer Seite ihres Stuhles gesetzt, von wo aus sie mit offenem Mund den sanften, melodischen Worten ihrer jungen Herrin lauschte. Ihre schwarzen Augen brillierten grenzenloses Erstaunen aus.

„Setzt schlug sie beide runzelige Hände über dem Kopf zusammen.

„Bei Allah — meine Herrin ist immer anders, wie andere Leute! Manchmal denkt' ich, sie gehört gar nicht

Städtische Sparkasse in Pola.

Die Besitzer der I. und II. Kriegsanleihe, in besondere Anzahl, welche die Zeichnung seinerzeit bei der Städtischen Sparkasse hier vorzutragen haben, werden eingeladen, von der Gelegenheit zum Vorteile zu haben.

Umtausch dieser Wertpapiere

gegen vierzigjährige amortisabile Schuldverschreibungen der V. Kriegsanleihe Gebrauch zu machen.

Die Differenz zwischen dem Annahmewerte der nunmehr ebender Effekte und jenen der 40jährigen Schuldverschreibungen wird hier verfügt und bestätigt. schließlich der für die Zwischenzeit entfallenden Stückzinsen von 6, 100 K. Nominal je

bei der I. Kriegsanleihe K 7,52,

bei der II. Kriegsanleihe K 3,21.

Umtauschannahmungen werden in der Zeit von 9 bis 1 Uhr eingegangen.

Pola, im Jänner 1917.

Die Direktion.

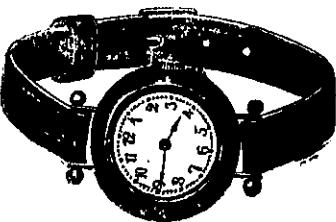
14kar. Gold-, Silber- und Metalluhren-Brassette
beste Schweizer Fabrikate

in größter Auswahl zu Original-Fabrikpreisen bei

Uhrmacher und Juwelier

K. JORGO, POLA

Via Sergia 21.



Eintausch und Ankauf von altem Bruchgold und Silber zu den höchsten Preisen.

Reelle Garantie! Preissliste unison!

Einführung in den Gebrauch des Batterie- und Geschützrichtkreises

von L. Großmann. K 3.—.

Vorrätig in der

Schrinner'schen Buchhandlung (Mahler).

auf unsere Welt. Eine „Dame“ muss hochmütig sein und auf ihre Dienstboten schimpfen und standalisieren; meine Herrin aber ist immer sozusagen sieb — der reine Engel!“

Leises Lächeln umspielte Sibylls et Bahadurs Lippen.

„Nenne mich, wie du willst, liebe Hallum! Abern wiegt du mich doch nicht. Seht bleibtst du schön da sitzen, während ich den Tisch decke. Verstanden?“

Langsam rückte die Alte nach der Mitte des Sitzes, setzte die dünnen Hände über den spiken Rücken und guckte ihrer jungen Herrin zu.

Sibylls Bewegungen waren langsam und harmlos, von fast klassischer Rübe. Wie sie jetzt mit festem und doch elastischem Schritt ab und zu ging, das Geschick auf den runden Tisch breitete, Teller, Messer und Gabel holte und die dampfende Schüssel mit Kuskus hinstellte — man hörte die Empfindung, als bereiteten die schlanken, weißen Hände etwas ganz Besonderes und nicht ein solch alltägliches, profälsches Geschäft, wie Tischdecken.

Das Lächeln war bereits wieder von ihrem Gesicht geschwunden. Weiber lagerte der herbe, schmerzhafte Zug um die feinen Lippen.

„Wo der Herr nur bleiben mag!“ murmelte die Alte, huben sie schwierig aufzustand und hinter dem zugezogenen Fenstervorhang auf die Straße spähte. — „Schon seit Mittag ist er weg, ohne zu sagen, wohin.“

Sibylls antwortete nicht. Widerstrebend setzte sie sich an den Tisch, um allein ihr frugales Abendessen einzunehmen, mit dem sie bereits seit neun Uhr auf den Vater wartete.

Da plötzlich — schrilles Läuten an der Haustür.

OOOOOOOOOOOO

Kino des Roten Kreuzes

Via Sergia Nr. 34.

Programm für heute:

Die gräfliche Range

Lustspiel in 3 Akten mit Grete Weixler.

Neueste Kriegsberichte

Preise der Plätze: 1. Platz 1 K. 2. Platz 40 Forti. Vorstellungen um 2, 3, 10, 4, 20, 5, 30, 6, 40 p.

Programmänderung vorbehalt.

OOOOOOOOOOOO

Wichtig für Artilleristen

Hauptmann Großmanns

Richtkreisblock

(Taschenformat, in Leinen)

solange Vorrat zu 1 Krone per Stück in der Papierhandlung Jos. Krmposic.

Sibyll stand empor. Sie kannte dieses härtungsbedürftige Läuten; aber heute erhöhen es ihr beionte Schritte.

Streich darauf berief ein schwächer, in eine schwarze Dolman gehüllter Mann das Jäger, den Turban auf die Stirn geschnürt.

„Vater! Lieber Vater!“

Er flog auf ihn zu, herzte und küsste die rosig gezogenen Wangen und frech lästig mit ihren schlanken Fingern über die gesuchte Stirn.

„Wie lange du geblieben bist, Vater! Wo warst du?“

Keine Antwort.

„Ich fragte mich um dich. Du siehst ja bleich aus, lieber Vater. Fühlst du etwas?“

Keine Antwort.

„Komm, nimm doch einen Kessel Kastanien zu dir. Er steht gerade bereit!“

„Mag nichts essen! Nur trinken! Tee heißt!“

Naß betretene Sibylls kleine Hände an eine kleinen Spülwaschstanne das aromatische Getränk.

Der Mann hatte sich wieder in dünneres Schmuck gekleidet. In eine Edte des alten Divans gesetzt, stand er finster vor sich hin, während sein Körper trotz der Schritte zusammenhauerte wie im Fleißrost.

„Hier hast du keinen Tee, lieber Vater. Er wird dir gut tun.“

Hastig stellte der Mann drei Tassen des heißen Getränktes herunter, indem Sibylls den Kopf abdrückte, dazwischen immer wieder unruhig hüpfend nach dem Getränkguss blickend, das schwer in die hohle Hand gestellt, vor sich hinbrütete.

(Fortsetzung folgt.)